

Lange & Pult

Galerie Lange & Pult
Limmatstrasse 291
CH-8005 Zürich
t 044 212 2000
f 044 212 2001
info@langepult.com
www.langepult.com



Mathieu Mercier

31.5. – 12.7.2008

MATHIEU MERCIER

Exhibition 31.5. – 12.7.2008

Mathieu Mercier, 1972 in Conflans-Sainte-Honorine (Frankreich) geboren, ist kein Freund des Spektakels. Seine Objekte und Fotografien zeichnen sich vielmehr dadurch aus, dass sie auf subtile Weise Aspekte der westlichen Kultur des 20. Jahrhunderts reflektieren. Dazu gehört einerseits die spezifisch kunsthistorische Tradition, innerhalb derer Mercier mit Vorliebe auf die klassische Avantgarde Bezug nimmt, andererseits nimmt er breitere kulturelle Phänomene – wie den Massenkonsum oder die Fetischisierung von Waren – ins Visier. Ein genauerer Blick auf die in der Ausstellung gezeigten Werke bringt einige der Anspielungen zutage und zeigt auch, worin das Band zwischen diesen Objekten besteht, die dem Betrachter zunächst als ziemlich unterschiedlich erscheinen mögen.

Entgegen der Erwartung, die der Titel der Fotografien „100 Cars on Karl Marx-Allee“ (2004) weckt, zeigen die C-Prints keine Luftaufnahme eines stark befahrenen Boulevards. Die Oberfläche der Bilder erscheint im Gegenteil als ein ungegenständliches, abstrakt-homogenes All-over. Tatsächlich gehen die Fotografien aber durchaus von einem Gegenstand aus. Es handelt sich nämlich um Nahaufnahmen von Autokarosserien, die der Künstler auf Karl Marx-Alleen verschiedener europäischer Städte fotografiert hat. Damit stellt er dem Gedankengut des Denkers und Wegbereiters des Kommunismus, Karl Marx, eines der am meisten fetischisierten Industrieprodukte und Konsumgüter des 20. Jahrhunderts gegenüber. Die Bilder haben eine Art kosmische Ausstrahlung, ähnlich den All-Over Paintings einer Vija Celmins. Allerdings ist dies ein Effekt, den der Künstler bewusst in ironischer Weise produziert, um die Allgegenwärtigkeit und Bedeutung des Autos in der westlichen Gesellschaft zu unterstreichen.

In einem anderen Medium und mittels anderem künstlerischen Verfahren nähert sich Mercier einem weiteren Alltags- und Konsumgegenstand. Den „Prototype pour une chaise de jardin“ (2003) bezeichnet der Künstler als eine „emblematische Form unserer Zeit“. Mercier verzichtet darauf, einen Plastik-Gartenstuhl aus der Shopping-Mall als Readymade in den Ausstellungsraum zu stellen. Er lässt es sich nicht nehmen, in die Form zu intervenieren und den Stuhl mit einigen wenigen Veränderungen zu verfremden. Die unförmigen Öffnungen der Lehne irritieren, weil sie visuelle Erwartungen subtil unterlaufen und dem banalen Gegenstand gleichzeitig eine unheimliche Komponente beifügen.

Das Unheimliche und das Readymade: das sind Themen, die der Künstler in viele Werke einbringt und die unmittelbar in das frühe 20. Jahrhundert weisen. Es ist kein Zufall, dass Mercier der Preisträger des „Prix-Marcel-Duchamp“ ist, referiert er doch in mancher Hinsicht auf diesen Übervater der Kunst des 20. Jahrhunderts. So hat Duchamp für das durchsichtige, aber verschlossene Fenster „Sans titre“ (2007) Pate gestanden, wie ein Vergleich mit dessen „Fresh Widow“ (1920) zeigt. Noch immer funktioniert die Irritation, die ein genuin häuslicher Gegenstand in musealer Umgebung erregt, da er in dieser Position deplaziert, ja gar unheimlich wirkt, weil er plötzlich mit allerlei rätselhaften Bedeutungen aufgeladen zu sein scheint. Wie Duchamp verfremdet Mercier das Objekt zusätzlich, um die Widersprüche zwischen Erwartungen und Realität zu verschärfen. Duchamp hat die Glasscheiben des Fensters durch dunkle Ledereinsätze ersetzt, während Mercier diese Handlung umkehrt und das ganze Fenster aus Plexiglas produziert. Die erzielte Wirkung bleibt in beiden Fällen eine ähnliche. Beide Male sind die Fenster undurchdringlich, sie sind keine wirklichen Öffnungen oder Schwellen, sondern bleiben Flächen und verfremdete Abbilder dessen, was sie zu sein vorgeben. (Ein Umstand, den Duchamp zusätzlich mit dem Wortspiel Window – Widow unterstreicht.)

Mercier verknüpft in seinen Werken viele der Thematiken, die sich durch die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts wie ein roter Faden ziehen. Kunst und Alltag, das Museum und der Supermarkt, privater versus öffentlicher Raum, Imagination und Realität, Figuration und Abstraktion: dies sind nur einige Beispiele für Dualismen, die in Merciers Werken eine Rolle spielen. Eine Dimension, die den Zusammenhang zwischen Kunst und Politik aufzeigt, eröffnet sich dort, wo der Künstler linke Utopien der kapitalistischen Realität gegenüberstellt, und damit auch gleich den Assoziationshorizont auf andere künstlerische Positionen erweitert, die entweder explizit politisch sind, oder zumindest einen Spiegel der politischen und ökonomischen Bedingungen ihrer Zeit darstellen.



Mathieu Mercier
Exhibition views
Galerie Lange & Pult



Untitled

2008

Polystyrene, buttons, cotton

49 x 52 x 23 cm



Untitled

2008

Polystyrene, buttons, cotton

22 x 25 x 36 cm



Untitled
2003-2008
Mask of baseball, steel
68 x 36 x 30 cm



Untitled
2007
Plexiglass
190 x 120 x 50 cm



Untitled
2004
Steel
70 x 61 x 62 cm



100 cars on Karl Marx-Allee
2004-2007
Colour photo / C-Print
176,5 x 136 cm, ed. of 3

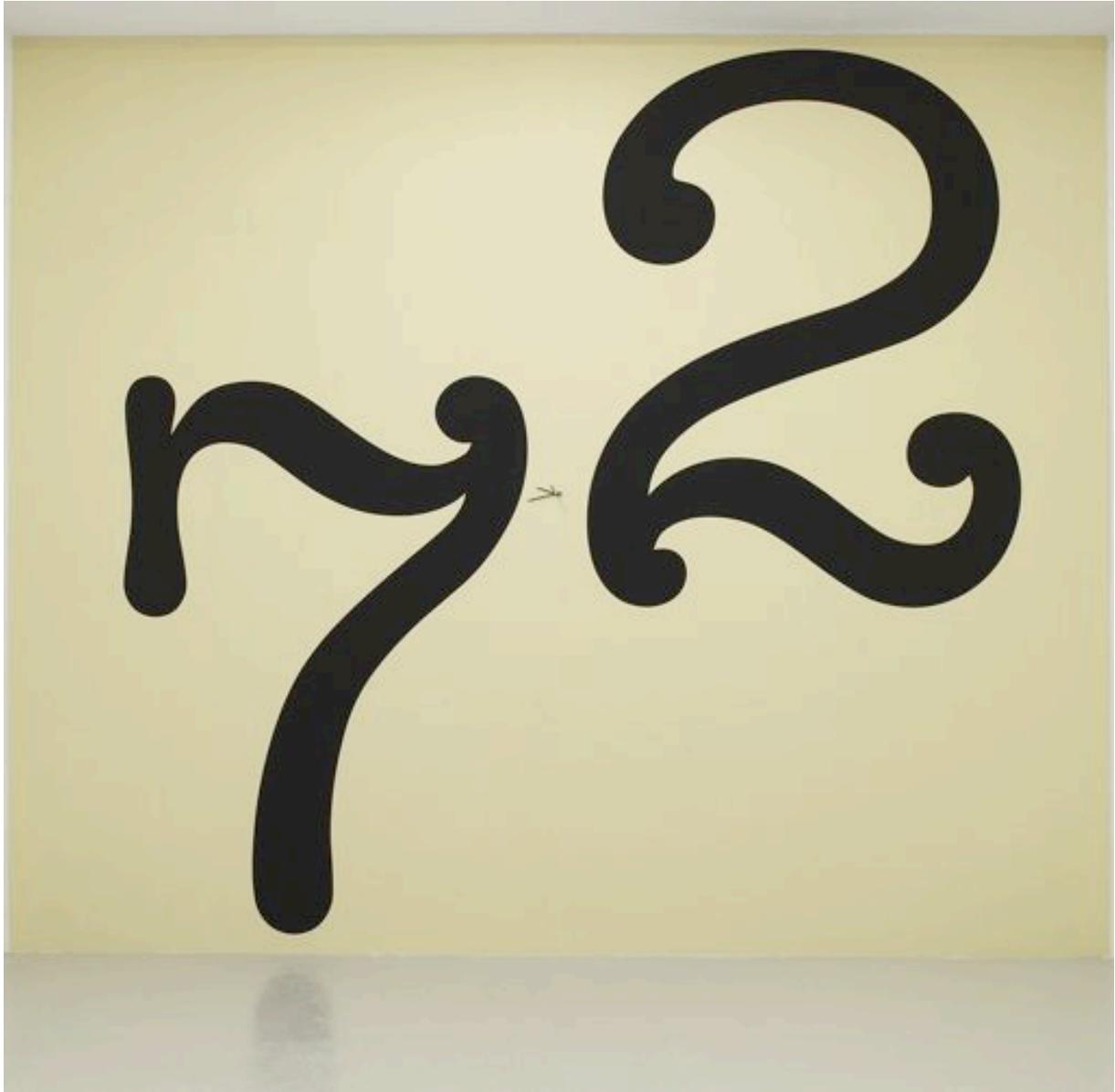


Prototype pour une chaise de jardin

2003

Plastic

72 x 52 x 44 cm



American typewriter 72 o'clock
1999
Acrylic on wall, watch
Variable dimensions